

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

46. Jahrgang.

Nr. 134.

Neuenbürg, Sonntag den 26. August

1888.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 4. September
mittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus dem
Distrikt Meistern, Abt. 14 Heiselsteig und
15 Eisenhäuslein und aus dem Distrikt
Eiberg, Abt. 77 Brandplatz, 78 Staigle
und 119 Christophshof:

1015 St. Langholz I.—IV. Kl. mit
1592 Fm.,

347 „ Sägholz I.—III. Kl. mit
301 Fm.

Ferner aus Eisenhäuslein:
1 Eiche mit 0,63 Fm.

Neuenbürg.

Festsetzung einer Baulinie.

Die Gemeindebehörden haben für die
Wildbader Straße im Gewand Meister-
gärten und Rauenacker von der Wald-
rennacher Steige bis zum Bahnübergang
am 25. Juni d. J. eine Baulinie beschloffen,
welche am 4. Juli die Genehmigung des
K. Oberamts erhalten hat.

Diese Baulinie setzt eine Straßenbreite
von 15 m fest, welche von der Mittellinie
der bestehenden Staatsstraße aus nach
beiden Seiten mit je 7,5 m zu gewinnen
ist. Die Baulinie ist in dem darüber an-
gefertigten Plan mit roter Schraffierung
eingezeichnet. Der Plan wird auf dem
Rathause aufbewahrt; den Ortseinwohnern
wird auf Verlangen dessen Einsicht ge-
stattet.

Den 24. August 1888.

Stadtschultheißenamt.
Wefinger, A. V.

Dennach.

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. August d. J.
von vormittags 10 Uhr an
kommen auf hiesigem Rathaus aus dem
Gemeindewald zum Verkauf:

147 Stamm Langholz I.—IV. Kl.,

33 St. Bauftangen,

46 „ Ausschusstangen;

wegen nicht geleisteter Zahlung kommen
wiederholt zum Verkauf:

32 St. Ausschusstangen.

Den 24. August 1888.

Schultheißenamt.
Aldinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Auf kommende Saison bringe mein neu assortiertes Lager in

Wollgarnen

als:

Korallenwolle (neueste feinste Häckelwolle), persische Stickwolle, Verneau-,
Moos-, Gobelin-, Eis- und Perlwolle, Castor- und Mittel-Wolle,
Kock- und Strumpf-Wolle, englische Vigonia-Wolle

in reichhaltigster Auswahl in gefäll. Erinnerung. Auswahlendungen stehen gerne
zu Diensten.

Achtungsvollst

W. Röck an der Brücke.

Calmbach.

Wirtschafts-Eröffnung.

Der verehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend mache ich
die ergebenste Anzeige, daß ich das

Gasthaus zur Krone

dahier käuflich erworben habe.

Ich werde mir alle Mühe geben, meine werten Gäste nicht nur
mit guten und billigen, kalten und warmen Speisen, sondern auch reinen
Weinen und dem so beliebten hellen Bier der Brauerei zum englischen
Garten in Stuttgart aufs Beste zu bedienen.

Den tit. Herren Reisenden und Touristen empfehle ich meine
schön und gut eingerichteten Zimmer, sowie den hinter dem Hause schön
gelegenen Wirtschaftsgarten aufs Angelegentlichste.

Achtungsvollst

Ernst Winter zur Krone.

Schwann.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns hiemit zu unserer am

Sonntag den 26. August

im Gasthaus zum „Adler“ dahier

stattfindenden Hochzeit Freunde, Verwandte und Bekannte höflich ein-
zuladen.

Christian Friedrich Kirchherr, Schuhmacher,

Sohn des † Christian Kirchherr,

Friederike Titelius,

Tochter des Karl Titelius, Schuhmachers.

Neuenbürg.
Sedan-Feier.

Mehrseitig hiezu aufgefordert, lade ich zu einer Besprechung über die diesjährige **Sedan-Feier** alle Einwohner, die sich hiefür interessieren und insbesondere in früheren Jahren lebhaftige Beteiligung betätigt haben, auf

Montag den 27. August
abends 7 Uhr

in das Hotel zur alten Post ein.

Den 24. August 1888.

Oberamtspfleger Weßinger.

Neuenbürg.

Weber-Gesuch.

Eine größere Anzahl Weber und Weberinnen finden sofort dauernde Beschäftigung in der

Württemb. Zuteweberei.

Tüchtige Küfer

finden dauernde Arbeit bei

Hd. Kederle, Küfermeister,

Fangelsbachstr. 10. Stuttgart.

Reisekosten werden vergütet.

**A. Biber, Zahntechniker,
Pforzheim,**

Schulberg 10 (am Bahnhof)

Sprechstunden von 8—12 und 1—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen.

(Es liegt im Interesse der auswärtigen Patienten, dass sie ihren Besuch wenn möglich einige Tage vorher anmelden.)

Neuenbürg.

500 Liter 1885r.

Rotwein

(Erntewein), sowie gebrauchte Lagerfaß hat im Auftrag billigt zu verkaufen

Chr. Rothfuß, Küfer.

Wilsbad.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er sich unterm heutigen Tag als

Huf- und Wagen-Schmied

niedergelassen, indem er das alt renommierte Geschäft des **J. Herzog** übernommen und dasselbe weiterführen wird mit der Versicherung prompter und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

Martin Barth,

Wagen- und geprüfter Hufschmied.

Neuenbürg.

Heute Sonntag nachmittag

Spaziergang des Liederkranzes

mit Familien

nach **Waldrennach.**

Sammlung um 2 Uhr bei Giffg.

Chr. Höhn,



Uhrmacher, Neuenbürg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

**Herrn- und Damen-
Uhren**

mit Remontoir- und Schlüsselaufzug.

Regulateure

in den neuesten u. schönsten Mustern mit prima Werken;

ferner

Wecker,

deutsches und amerikanisches Fabrikat.

Wand-Uhren

mit Gewicht und Federzug.

Uhrketten

für Herren und Damen

in Double, Silber, Talmi, Nidel.

Zwickerkettchen u. Schnüre,

mit und ohne Mechanik zu befestigen.

Anhänger

in großer Auswahl.

Wand- und Taschen-Uhren werden pünktlich repariert.

Reelle Preise. — Garantie.

Feldrennach.

Die Handlung

von

Kath. Dengler Wtw.

empfiehlt:

Prachtvolle Blumenvasen,

Seifenschalen mit Spiegel,

Feinste Kaffeetassen,

Zuckerdozen,

Gläserne Leuchter,

Fliegengläser,

Trintgläser,

Glaskrüge,

Brillen,

10- & Zwider,

Radirgummi,

Nähmaschinenöl (das beste was in diesem Artikel existiert.)

Tinte in schwarz, blau, rot und grün.

20- & Strupfer etc.

Ottenhausen.

Wirtschafts-Eröffnung

und

Küfereibetriebs-Empfehlung.

Geehrtem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe zur Anzeige, daß ich die

Wirtschaft zum Bären

hier käuflich übernommen und Sonntag den 26. d. M. eröffnen werde. Ich werde bemüht sein, durch gute Bedienung, Getränke und Speisen bestens zu befriedigen.

In Verbindung hiemit betreibe ich sowohl die Keller- wie die Fässer-Küferei.

Hierzu halte mich für hier und Umgegend empfohlen.

Christian Sadmann
zum Bären.

Neuenbürg.

Eine noch gut erhaltene

Hän glampe

mit Zug verkauft billigt

Wer? sagt die Red. d. Bl.

Rechnungsformulare

für Geschäftstreibende

fertigt an die Buchdruckerei von **J. Neeh.**

Bruchleiden. Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Berufsstörung von einem veralteten **Hodensackbruche** resp. **Leistenbruche** durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Benken, Kt. St. Gallen, Mai 1888. **H. Künig, Hafner.** Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in **Pforzheim, Hotel Schwarzer Adler** am 27. jeden Monats von 8—11 1/2 Uhr vormittags zur unentgeltlichen Maßnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).



Obstmühlen, Obstpressen, Kelterspindeln, Weinpressen für Gemeinden liefern billigst

Belser u. Goldmann,

Eisengießerei und Maschinenfabrik Pforzheim.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
gezeichnetester Verpflegung, vorzüglichste Reisegelegen-
heit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilen

W. G. Blais a. Markt, F. Bijer in
Neuenbürg,

W. Waldmann, Kaufm. in Herrenalb,
C. Schobert Kaufm. in Wildbad.

Asphalt

Asphaltdachpappen,
Asphalttröhren,
Isolirpappen und Tafeln,
Holzement, Dachteer,
Carbolinum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer,

Asphalt- und Teer-Produkten-Fabrik
Stuttgart.

Neuenbürg.

450 oder 800 Mark

hat zum Ausleihen gegen Sicherheit zu
4 1/2 % parat.

J. Burghard sen.

Kronik.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Der
König von Dänemark ist 8 1/2 Uhr von
Biesbaden hier eingetroffen und am Bahn-
hofe von dem Stadtkommandanten Dinc-
lage und dem Divisionskommandeur Ge-
neral Vietinghoff offiziell empfangen wor-
den. Er setzte 8 3/4 Uhr die Reise nach
Berlin zum Gegenbesuche des Kaisers fort.

Württemberg.

Döfingen, 23. Aug. Die 500-
jährige Erinnerungsfeier der Döfingener
Schlacht ist schön und wohl gelungen ver-
laufen. Seinen besonderen Glanz bekam
das Fest durch die gnädige Uebernahme
des Protektorats seitens Seiner Königlichen
Hoheit des Prinzen Wilhelm. — Ein
über Erwarten freundlicher Himmel lachte
dem Feste, in dem freundlich geschmückten
Dorfe herrschte vom frühen Morgen an
reges Leben. Im Lauf des Vormittags
kamen allmählig die Gäste, besonders viele

Bereine hier an. Seinen offiziellen An-
fang nahm das Fest mit der Ankunft
Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen
Wilhelm, Höchstwelcher vom Bahnhof
mit begleitenden Herren präzis 11 Uhr
hier eintraf, begrüßt mit Glockengeläute,
empfangen von Vereinen und der Schul-
jugend und auf dem besonders schön ge-
schmückten Rathausplatz. Es war ein
durchweg gelungenes Volksfest, das nicht
nur den Döfingern selber, sondern auch
allen unseren hohen, lieben und werten
Gästen in freundlicher Erinnerung bleiben
wird.

Tübingen. Die Schwurgerichtssitz-
ungen des III. Quartals 1888 werden am
Freitag 28. September d. J. morgens
9 Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden der-
selben ist Landgerichtspräsident v. Häcker
ernannt.

Bietigheim, 23. Aug. Vorgestern
haben die Postbeamten die seitherigen für
die Post gemieteten Räume im Gasthof zur
Krone verlassen und sind in das neue,
neben diesem Gasthof stehende Postgebäude
eingezogen, in welchem nun das hiesige
Postamt sich befindet. Die für die Post
bestimmten Räumlichkeiten in diesem Ge-
bäude sind dem Dienst entsprechend groß
und hell; vor dem Postdienstzimmer ist
eine geräumige Vorhalle für das mit dem
Postamt verkehrende Publikum.

Ausland.

Der englische Schraubendampfer „Cato“
aus Hull nahm am 2. April 1887 die
schiffbrüchige Mannschaft des auf der Höhe
des Horn Reef-Beuchtschiffes gescheiterten
deutschen Schooners „Alfred“ aus Papen-
berg auf. Für diese menschenfreundliche
Handlung sind der Kapitän, der Steuer-
mann und drei Seeleute des genannten
Dampfers nunmehr vom deutschen
Kaiser belohnt worden. Der Kapitän
erhielt eine goldene Uhr; der Steuermann
ein Teleskop und jeder der drei Seeleute
ein Geldgeschenk von 100 Mark.

Miszellen.

Reichtum und Name.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

X.

Als Helene am folgenden Morgen er-
wachte, hatte die Sonne lange am Himmel
gestanden, und nach der Uhr blickend, sah
sie, daß es bereits acht vorbei war. Zu
ihrer Ueberraschung vernahm sie auch die
Stimmen der Damen des Hauses, welche
laut und erregt mit einander sprachen, und
hastig sich ankleidend schellte sie. Ihre
Dienerin Emma erschien sogleich mit dem
Frühstück und war auch im Stande, Aus-
kunft über diese ungewohnte Erscheinung
zu erteilen, als ihre Gebieterin fragte:

„Ist etwas Besonderes vorgefallen?
Ich habe schon die Stimmen der gnädigen

Frau und Baronesse gehört?“ entgegnete
Emma diensteifrig:

„Ach ja, gnädige Frau! Es ist schon
ein Brief aus der Stadt gekommen —
der Herr Baron reist noch diesen Morgen
nach Karlsbad ab!“

„So ist der Herr Graf dort ernstlich
erkrankt?“

„Das glaube ich, denn er will sogleich
nach Eberstorff zurück, und da er nicht
allein reisen kann, soll der Herr Baron
ihn holen.“

„Reist keine der Damen mit?“

„Nein, gnädige Frau, und wohl aus
guten Gründen nicht, denn der Herr Graf
soll sie, außer Baronesse Wanda, nicht be-
sonders lieben. Dies aber hindert nicht,
daß die Frau Baronin nach ihm Gut
Eberstorff bekommt, wie ich hier erfahren
habe —“

Helene schickte ihre bededte Jose mit
einem Auftrag fort, denn ohne Zweifel
hätte ihr diese noch weitere Familienver-
hältnisse mitgeteilt, welche sie während
ihres kurzen Aufenthalts auf Greifenberg
schon zu erfahren gewußt, um bequem,
wie sie jeden Morgen that, sich ihren
Kaffee zu bereiten. Hierbei dachte sie über
das eben Gehörte nach, und stellte sich
zugleich ihr Alleinsein mit der Freiherrin
und ihrer ältesten Tochter vor, die offen-
bar absichtlich sie kränkten und reizten.
Dann wandten sich ihre Gedanken ihrem
Gatten zu, und eine lebhaftere Röte über-
zog plötzlich ihr frisch, jugendliches Ant-
litz, als sie des Vorfalls des verfloffenen
Abends gedachte. „Was war's denn auch
schließlich?“ schloß sie ihr Selbstgespräch.
„Ich stolperte und er hielt mich, denn er
konnte mich doch nicht zur Erde stürzen
lassen! Hat er mich doch schon einmal bei
einer ähnlichen Gelegenheit unterstützt —
es war an unserem Hochzeitstage, als wir
zwei, uns gegenseitig ganz fremde Men-
schen, hierher fuhren!“

In diesem Moment vernahm sie einen
ihr schon bekannten, festen, raschen Tritt
auf der Treppe, und gleich darauf ward
an ihr Vorzimmer geklopft. Die ver-
räterische Röte ihrer Wangen nahm zu,
dennoch aber rief sie mit sicherer Stimme
„Herein!“ worauf auch sogleich der Baron
eintrat, aber an der Thür einige Sekunden
zögerte, um des Anblicks zu genießen, der
sich ihm darbot. Am zierlich geord-
neten Frühstückstisch in ihrem Wohn-
zimmer, auf dem die silberne Theemaschine
behaglich summete und kochte, stand im
hellen Morgenleide, ein Spizenhäubchen
auf dem reichen blonden Haar, seine Frau,
ein so liebliches Bild einer jungen Haus-
frau, wie er noch nie eins gesehen.

„Guten Morgen, gnädige Frau,“ be-
gann er, den Blick auf sie richtend, der
ihm eine leichte Befangenheit ihrerseits
verriet, indeß auch ihr nicht entging, daß
sein Auge ihr mit einem ihr neuen Aus-
druck entgegenstrahlte.

„Guten Morgen, Herr Baron“, sagte
sie schnell gefaßt. „Ich habe soeben von
Emma vernommen, daß das Befinden
des Grafen Eberstorff sich verschlimmert
hat —“

„So ist's gnädige Frau, und ich kam,
Ihnen anzuzeigen, daß ich mit dem Zuge,
der um Mittag durch W. fährt, zu ihm
reisen muß!“



„Man fürchtet doch keine Gefahr?“ fragte besorgt die junge Frau.

„Ich glaube nicht, doch wünscht mein Onkel, mich zu sehen, und vor allen Dingen, meine Begleitung auf der Rückreise zu haben. Nach meiner Berechnung werde ich etwa acht bis zehn Tage abwesend sein und während dieser Zeit, gnädige Frau —“

„Wird sich hier kaum etwas ereignen, das Ihre Gegenwart unumgänglich erforderlich macht,“ erwiderte Helene, welche meinte, seine Gedanken erraten zu haben.

„Wir können nicht voraussehen, denn wer hätte gestern abend gedacht, daß ich schon heute reisen müsse! Aber ich habe Sie beim Frühstück gestört, und auch diesen Morgen mich vergeblich nach Ihnen im Garten umgesehen —“

„Ich hatte die Zeit verschlafen“, entgegnete lächelnd die junge Freiherrin, „sonst wäre ich unbedingt hinabgegangen.“

Auf dem Corridor erteilte jetzt die Baronin mit lauter Stimme einige Befehle und gieng dann schnell die Treppe hinunter, zugleich verkündete das Rasseln der Räder, daß der Wagen vorfuhr, und seiner Gattin die Hand reichend, in die sie die ihre legte sagte der Baron:

„Ich bedaure aufrichtig, Sie verlassen zu müssen, gnädige Frau, doch wissen Sie selbst, daß ich die Reise Niemanden übertragen kann. Leben Sie während der Dauer derselben wohl — von Karlsbad aus werde ich Ihnen meine Ankunft und den Tag unserer Rückreise anzeigen!“

„Es würde mich freuen, könnten Sie mir mitteilen, daß der Herr Graf sich besser befindet!“

„Wir wollen es hoffen — und nun noch einmal, gnädige Frau, leben Sie wohl —“

„Leben Sie wohl, Herr Baron —“ und befangen und erröthend wandte sich Helene ab, denn abermals blickten die sonst so ruhigen blauen Augen ihres Mannes ihr mit einem Ausdruck entgegen, der sie bis ins innerste Herz traf, und im Begriff zu sprechen, verließ er sie dennoch schnell und gieng dann zögernden Schrittes zu den Seinen hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Geschichtliches von Schloß und Ruine Neuenbürg.

Im 12. Jahrhundert, zur Zeit der Kreuzzüge, bauten die Grafen von Calw die „Neue Burg“ im schönen Enzthal gelegen, auf einen Bergvorsprung, den die Enz in weitem Bogen nach Nordwest umfließt. Von dort schaute die jetzt in Ruinen liegende Burg mit ihren Thürmen und Zinnen trutzig nach Süd und Nord, als Wächter zum Eingang in den Schwarzwald. Ein Eidam derer von Calw, Graf Berthold von Neuffen war es, der die Burg als Mitgift empfing und sie an Graf Albrecht von Hohenberg, seinen Nachbar veräußerte. Von diesem kaufte es König Rudolph von Habsburg im Jahre 1285. Ministeriale oder Dienstmannen des Habsburgischen Hauses, welche mit der Zeit den niederen Dienstdiel sich erwarben und sich Herren von Waldeck nannten, fügten ihren Namen auch den von Neuenbürg hinzu und gründeten die Herrschaft

Waldeck, einen der ältesten Bestandteile des heutigen Königreichs Württemberg und im Lebensverhältnis zur Grafschaft Calw stehend. Noch im 13. Jahrhundert kam Neuenbürg in den Besitz des Grafen Eberstein, der mit denen von Calw verwandt war. Hier befindet sich eine Lücke in unserem Bericht indem plötzlich im Jahre 1308 unter Eberhardt dem Erlauchten von Württemberg (1265—1325) die Burg und Stadt Calw zur Hälfte, sowie Neuenbürg, das 1345 einen württembergischen Vogt erhielt, als Teile der Grafschaft Asperg an Württemberg fielen. In diesem Jahre (1345) wurde die andere Hälfte der Grafschaft Calw mit Wildbad und Zavelstein um 7000 Pfund Heller von Eberhardt dem Greiner (1315—1392) erkauft. Im Jahre 1367 erfolgte nebenbei gesagt, der bekannte Ueberfall in Wildbad, in Folge dessen der Greiner nach Zavelstein fliehen mußte. Seit dieser Zeit befindet sich Neuenbürg im dauernden Besitze der Herren von Württemberg, welche das schöne Enzthal als eine Perle in ihrer Krone von Alters her wert halten. Herzog Christoph von Württemberg war es, welcher das sogenannte „Neue Schloß“ neben das alte auf denselben Bergvorsprung nach Süden hin erbaute. Dieses wurde zweimal in den Jahren 1568 und 1738 erneuert und trägt in seiner Fassade noch heute den Charakter des Rokoko, der besonders in dem, über seinem Hauptthore eingemauerten, von Ephen umrankten Wappenschilder kenntlich ist. In diesem Zustande ist es jetzt der Sitz des königlichen Kameralamts und Forstamts. Das dahinter befindliche alte Schloß wurde 1572, nach Herzog Christophs Tode, zu einem Fruchtspeicher eingerichtet und ist jetzt eine malerische Ruine, welche von hübschen Anlagen und einem tiefen Burggraben umgeben, mit ihren mächtigen Trümmern und halbverfallenen Bastionen als ein Denkmal alter Zeit die Liebhaber einer solchen zu sich einlädt und eines Besuchs wohl wert ist.

Noch zu erwähnen ist, daß erst im vorigen Jahre durch die Anstrengungen der Gemeinde Neuenbürg die Ruinen des Schlosses Waldburg, gegenüber denen von Neuenbürg auf dem linken Enzufer auf waldiger Höhe gelegen, von Schutt befreit und durch einen angenehmen Spazierweg dem Publikum zugänglich gemacht worden sind. Diese Ruine Waldburg ist nicht zu verwechseln mit der Ruine Waldeck, dem Stammsitz der obengenannten Herren von Waldeck, welche sich bei Altbulach im Nagoldthal befindet. (E.F.)

London. Die Kinderwärterin des Kaufmanns Dovin fand in dem Handwägelchen des ihr anvertrauten Kindes auf dem Heimweg in den Windeln einen nett zusammengefalteten Brief, der als Aufschrift die Worte: „Für die Herrin“ trug. Die Kinderwärterin komponierte sich, daß irgend wer in die schöne Frau vom Hause verliebt sei, der auf diese Weise ein Geständnis mache. Voll Dienstteifer benützte sie die erste Gelegenheit, um Mrs. Dovin den Brief zuzusteden. Ueberraischt öffnete die junge Frau das Schreiben, der Inhalt war folgender: „Wissen Sie, zärtliche Mutter, auf welche Weise ihr Kind außer dem Hause behütet wird? Ihre Kinder-

wärterin spaziert mit ihren Freundinnen umher, schiebt das Wägelchen einfach unter einen Baum, das Kind aber kann sich totschreien, niemand kümmert sich darum. Zum Beweise, daß ich nun ein Menschenfreund und kein Verleumder bin, habe ich diese Epistel auf der Decke Ihres Kindes geschrieben, sie dann unter die Windeln versteckt, ohne daß mich wer gehindert.“ Mrs. Dovin zeigte den Brief ihrem Gatten, dieser beruhigte und ersuchte sie, ihm das Weitere zu überlassen. An einem der nächsten Tage machte die Kinderfrau wie gewöhnlich ihre Promenade mit dem Kleinen, in der Dämmerung lehrte sie heim und darauf ertönte im Flur ein markerschütternder Schrei. Mrs. Dovin und ihr Gatte eilten hinab, sie fanden die Kinderfrau, und an allen Gliedern zitternd, bleich vor Entsetzen, in ihren Händen hielt sie eine große Puppe, gekleidet in des Kindes Wäsche und Deckchen. Schluchzend sank sie zu Füßen der Herrschaft, der Herr ergriff sie am Arme und geleitete sie ins Zimmer. Zu ihrer unbeschreiblichen Freude fand sie das Kind ruhig schlummernd im Ruhebett liegen. Doch ihre Freude wurde dadurch getrübt, daß sie ein Konstabler auf die Polizei brachte. Bei der gegen die Kinderwärterin stattgehabten Verhandlung erzählte Mr. Dovin dem Richter, daß er vollkommen Zeit gefunden, einen Kleiderwechsel zwischen seinem Kinde und der mitgebrachten Puppe vorzunehmen, ohne daß sich die Wärterin auch nur nach ihrem Pflegling umgewendet. Er sagt: Böse Menschen und Tiere hätten mein Kind anfallen können und niemand wäre zu seinem Schutze bereit gewesen. Ich verlange die strengste Bestrafung dieses Weibes. Die Kinderfrau weiß nicht das Geringste zu ihrer Entschuldigung vorzubringen, sie muß anerkennen, daß sie für geringe Mühe guten Lohn und Verpflegung hatte. Der Richter verurteilte Ann Dyle zu vier Monaten Zwangsarbeit und nebenbei wird auf Befehl in ihr Dienstbuch die Bemerkung eingetragen: „Als Kinderpflegerin nicht verläßlich.“

(Durch die Blume.) Gast: „Es thut mir recht leid, daß ich vorigen Sonntag nicht hier gespeist habe.“ — Wirt: „Sehr schmeichelhaft. Dürfte ich Euer Gnaden fragen, warum?“ — Gast: „Ich hätte diesen Rehziemer lieber schon damals gegessen.“

(Salghumor.) Ein Lehrer nimmt einen nichtsnutzigen Burschen übers Knie und stäubt ihm wacker die Hosen. Der in dichten Wolken aufsteigende Staub reizt ihn zum Niesen. — Schüler (weinerlich): „G'sundheit, Herr Lehrer!“

Arzt: Machen Sie sich keine Sorge; das ist weiter nichts, wie akuter Schnupfen. — Herr Bemmchen: A luter Schnupfen! Ree härense, das is a beeser Schnupfen!

[Waffen glänzend zu erhalten.] Man löse Alaunpulver in sehr starkem Weinessig auf und reibe mit dieser Auflösung die Waffen; sie bleiben stets glänzend.